merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Kai Hanke: Ein Traum von Widerstand

Beitrag aus Heft »2007/03: mobil kommunizieren, spielen und lernen«

Nachdem Zentropa Productions mit Filmen wie Italienisch für Anfänger oder Dancer in the Dark tadellose Erfolge feiern konnte, hat auch der Kinder- und Jugendfilm Der Traum zahlreiche nationale und internationale Preise gewonnen (vgl. 2/2006). Seit Ende Mai ist er endlich auch in deutschen Kinos zu sehen. Ein Lichtblick für Eltern und Erziehende auf der Suche nach sinnvollem Kinoprogramm. Denn von Regisseur Niels Aarden Oplev ursprünglich als Film für Erwachsene über Kinder gedacht, hat der anspruchsvolle Film vor allem bei Jugendjurys und dem jungen Publikum große Begeisterung geweckt. Sommer 1968. Dänemark. Eine kleine, gemütliche Gemeinde im ländlichen Raum. Die Geschichte des 13-jährigen Frits (Janus Dissing Rathke) beginnt mit schicksalhaften Entwicklungen. Frits' Vater wird in den Sommerferien unvermutet wegen einer psychischen Störung ins Krankenhaus eingeliefert. Während Frits um seinen Vater bangt, verbringt er Stunden vor dem neu angeschafften Fernseher und verfolgt fasziniert die politischen Entwicklungen in der Welt, die Friedensbewegung der sechziger Jahre und die Reden von Martin Luther King. Nach den Ferien beginnt für ihn jedoch eine noch schwerere Zeit an seiner neuen Schule. Dort waltet der nicht nur reaktionäre, sondern auch autoritäre und körperlich züchtigende Direktor der Schule Lindum Svendsen (Bent Mejding).

Seine kompromisslose Art fürchten in dem bra-ven Dorf Schüler wie Lehrpersonal. Nach einer unglücklichen Dummheit wird Frits von Svendsen brutal bestraft und schwerverletzt nach Hause gebracht. Mutig und getragen von den Freiheits- und Gerechtigkeitsidealen Martin Luther Kings nimmt Frits den Kampf gegen den bösartigen Direktor auf. Seine rebellische Haltung findet dabei nicht nur bei seinen Eltern, sondern auch dem progressiven Lehrer Freddi Svale (Anders W. Berthelsen) Unterstützung. Gemeinsam – und gegen alle Widerstände des Direktors selbst, aber auch seitens der autoritätshörigen Belegschaft der Schule – versuchen sie Svendsen seines Amtes zu entheben. Anfangs sind es noch die wenigen Erwachsenen, die Frits' Rebellion ermutigen. Am Ende des Films jedoch ist er der einzige, der für seine Rechte einzustehen vermag – und auch das Schicksal hat wieder seine Hand im Spiel.Regisseur Oplev, der auch das Drehbuch verfasst hat, ist mit Der Traum ein vielschichtiger, dichter Film gelungen, dessen Dimensionen sich dem Publikum je nach Alter wohl in unterschiedlichem Ausmaß erschließen. Die älteren mögen die durchaus abstrakten, politischen Hintergründe des Filmes, den Widerstreit zwischen Progression und Konservativismus in den 60er Jahren im Vordergrund sehen. Den jüngeren eröffnen sich diese Konflikte zwischen Autorität und Emanzipation hingegen sehr konkret.

Denn für Frits geht es vor allem darum, er selbst zu bleiben, seine Wünsche und Träume durchzusetzen, zu leben. All das sind Schwierigkeiten, mit denen sich Kinder und Jugendliche auch jenseits politischer Ideologien der Erwachsenenwelt identifizieren können. Der Film besticht dabei nicht nur durch eine für Kinderfilme ungewöhnlich anspruchsvolle Kamera (Lars Vestergaard) und ein detailverliebtes Szenen- und Kostümbild (Søren Skjaer/Manon Rasmussen). Er vermag auch eine gerade für die kindliche Rezeption wichtige Ausgewogenheit zwischen dramaturgischer Spannung und Entspannung aufrechtzuerhalten. Schließlich überzeugt der Film durch die beeindruckende Leistung vor allem der jungen Darstellerinnen und Darsteller – umso erstaunlicher als Janus Dissing Rathke als Frits hier sein Schauspiel-Debüt gab. Unabhängig von der insgesamt und besonders für Kinder empfehlenswerten Qualität des Films – manches hinterlässt beim kritikwilligen Publikum einen faden Beigeschmack: Zunächst ist der Film, sein Set, die Anlage der Rollen allzu klischeeverhaftet und vereinfachend (vor

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

allem im Fall des Schuldirektors und des neuen Lehrers Svale). Einseitige, undifferenzierte Charaktere mögen einen Einstieg in den Film erleichtern, über die Dauer des Films verlieren sie jedoch ihre Glaubwürdigkeit.

Einen weiteren, ärgerlichen Punkt stellt der versteckte Patriotismus dar, der sich auch durch so manch andere dänische Produktion der letzten Jahre gezogen hat (bspw. Flickering Lights). Und dies durchaus nicht immer mit ironischer oder andersartiger Distanz. Spätestens, wenn Vater und Sohn im Glück der Vater-Sohn-Beziehung strahlend gemeinsam die dänische Flagge hissen, stellt sich die Frage, was das bitteschön mit dem Film zu tun hat! Eine Antwort gefährdet in gewisser Hinsicht die Lust am Weitersehen.Alles in allem: Der Traum ist ein intensives Filmerlebnis für alle Altersgruppen. Eine spannende Story, gespickt mit einer zarten Liebesgeschichte, originellen Einfällen und Nebenhandlungen, insgesamt konsequent, mitreißend und in wunderschönen Bildern erzählt. Obwohl der Film auf einer wahren Begebenheit beruht, verliert er sich allerdings oftmals im Klischee und verspielt seine inspirierende Kraft durch unnötige Vereinfachungen von Charakteren und Situationen (zugegeben – ein allzu erwachsener Kritikpunkt).

Wie auch immer, der Traum bleibt irgendwie ein Traum. Wägt man allerdings Stärken und Schwächen des Films ab, so ist der Film letztlich ein sehenswerter Familienfilm, der Jung und Alt zu erreichen und zu berühren vermag. Und wer weiß, vielleicht inspiriert er ja doch – auch oder gerade wegen seiner romantisierenden Art – die eine oder den anderen, ein wenig von Frits' Freiheitswillen aus dem Kino in das eigene Leben zu holen. Drømmen | Der TraumDänemark, Großbritannien 2005, 105 minRegie: Niels Arden OplevDarsteller: Janus Dissing Rathke, Anders Berthelsen, Bent Mejding, Sarah Juel WernerZentropa ProductionsFSK 6